

# Schule mit Sport oder Musik vereinen

Wie kann man am Gymnasium eine professionelle Ausbildung als Handballer oder Cellist mit allen Schulfächern unter einen Hut bekommen? Es braucht Willen, Selbstdisziplin – und das Entgegenkommen seitens der Schule.

**Ulrich Schweizer**

Peter Rüegg ist der Koordinator von Schule, Sport und Musik an der Kantonsschule Schaffhausen. Er konzipierte das Förderprogramm für sportlich und musisch hochbegabte Schülerinnen und Schüler und orientierte sich dabei auch am Gymnasium Alpenblick in Biel – und hat seither das Schaffhauser Modell in anderen Kantonen vorgestellt. «Musik und Sport laufen bei uns parallel zum Schulunterricht», sagt er. «Sport ist durch die Trainingseinheiten stärker strukturiert, bei Musik ist der Anteil von individueller Übungszeit grösser; möglich sind maximal zwei halbe Tage pro Woche. Und das letzte Schuljahr vor der Matura kann auch auf zwei Jahre aufgeteilt werden.» Ein Motiv dafür können grosse Meisterschaften in einer Sportart sein – um darauf zu trainieren, beziehungsweise daran teilnehmen zu können. Oft kommen Schüler aber nicht mit diesem Wunsch, sondern wollen die Schule «so schnell wie möglich» hinter sich bringen und sich erst danach auf ihre Karriere im Sport oder in der Musik konzentrieren.

«Wir sind zu klein, um eine Swiss Olympic Partner School zu werden: Wir bringen keine eigene Sportklasse zusammen und sind deshalb noch nicht akkreditiert worden. Aber wir bieten genau dasselbe wie die Partnerschulen. Höchste Priorität haben für uns die Schüler, die wir fördern. Und als kleine Schule können wir flexibel auf individuelle Schülerbedürfnisse reagieren.»

Boris Bänziger, Lehrer für Sport und Geografie und als Prorektor der Fachmittelschule Vertreter der Kanti-Schulleitung: «Unser Förderprogramm steht allen Ausbildungsprofilen offen. Lukas Britschgi, der Schweizer Meister im Eiskunstlauf, hat 2019 bei uns die FMS-Matura gemacht und holte jetzt an der EM in Graz 190 Punkte. Seit 2007 wurden 62 Schüler und Schülerinnen gefördert, 13 in Musik, 49 in Sport – davon je 13 in Schwimmen und Handball, 6 im Rudern, je 3 im Kanufahren und in Leichtathletik, 2 im Fussball.»

## «Die Kanti unterstützte mich extrem»

Dimitrij Küttel war schon als kleiner Bub in Handballhallen unterwegs, mit sechs Jahren fing er beim HSC Suhr-Aarau an. Bis 13 spielte er auch Tennis und Tischtennis, musste sich dann aber entscheiden. Eine wichtige Rolle spielte dabei Patrick Blauenstein, sein Stiefvater, der lange im Team der Kadetten war. Captain wurde Küttel mit 23 und ist es jetzt seit drei Jahren. «Wir haben täglich ein bis zwei Trai-



Als Captain der Kadetten trägt der ehemalige Kanti-Schüler Dimitrij Küttel das Trikot mit der Nummer 6, in der Nationalmannschaft ist er die Nummer 18 – nach seinem Geburtstag am 18. Februar.

BILD ZVG

nings, hinzu kommt die Verantwortung auf dem Feld und auch daneben. Nach der Matura spielte er ein Jahr lang als Profi ausschliesslich Handball. «Aber das fand ich nicht erfüllend», erzählt er, «mir fehlte etwas.» Also beschloss er vor dreieinhalb Jahren, an der Fernuni «Universitäre Fernstudien Schweiz» ein Wirtschaftsstudium anzufangen. «Das gibt volle Tage», räumt er ein, «aber das Lernen fällt mir leicht.»

«Unsere Nationalmannschaft nahm dieses Jahr zum ersten Mal seit 14 Jahren wieder an der EM teil. Da wurde mir vor Augen geführt, wie viel uns noch fehlt – aber immerhin konnten wir uns qualifizieren.» Angefangen hat Dimitrij in einer Sportklasse der Kantonsschule Aarau und war dort die ersten zwei Jahre. Dann erhielt er ein Angebot von den Kadetten und Giorgio Behrs Swiss Handball Academy. «So eine Chance kann man sich nicht entgehen lassen, denn die Kadetten sind in der Schweiz ja seit 15 Jahren der Verein!» Das Angebot war eine Ehre, und so wurde Küttel ein «Transfer-Schüler». «Peter Rüegg empfahl mir, in der Kanti wieder in die 2. Klasse einzutreten, aber ich hatte das Gefühl, dass ich die 3. Klasse schaffe – und es klappte.» Mit 18 hatte Küttel ein komplett neues Umfeld, wohnte in einem Zimmer in der BBC-Arena, ass im Restaurant Falken oder im «Hohberg»: «Ich habe «halb selbständig» gelebt.» Der Übertritt war nicht einfach, Chemie hatte er in Aarau noch gar nicht gehabt, hier hatte man dieses Fach von Anfang an, also schon seit zwei Jahren: «Ich habe Hilfe gebraucht und sie angenommen. Die Kanti unterstützte mich extrem.»

## Grosszügiger Kanton Schaffhausen

Auch der Kanton Schaffhausen half mit. Eigentlich unterstützt der Kanton Aargau

## «Zweimal Morgentraining von 6 bis 7: In den Lektionen danach war ich der fitteste, aber ab 10 Uhr schlief ich fast ein.»

**Dimitrij Küttel**  
Ex-Kantischüler und Kadetten-Captain

## «Was mir die Kanti ermöglicht hat, war der Wahnsinn – genial.»

**Hrvoje Krizic**  
Kantischüler und Cellist

Sportschüler finanziell, wenn sie den Kanton wechseln – vorausgesetzt, dass sie dort bessere Bedingungen haben als im Aargau. Doch das wurde in Küttels Fall seltsamerweise nicht anerkannt. «Das Schulgeld hätte meine Mutter nicht stemmen können. Der Kanton Schaffhausen übernahm die Kosten grosszügigerweise zu 90 Prozent», sagt Küttel. «Dank Schulgeldvereinbarungen mit anderen Kantonen profitiert Schaffhausen in der Regel finanziell davon, wenn Sportler von ausserhalb an die Swiss Handball Academy wechseln und bei uns ins Förderprogramm einsteigen», ergänzt Bänziger.

Die Möglichkeit, das vierte Kanti-Jahr aufzuteilen, hat Küttel ungenutzt gelassen. «Aarau ist eine Swiss Olympic Partner School, dort sind fünf Jahre bis zur Matura normal. Ich habe hier an der Kanti Schaffhausen in meiner Stammklasse das Programm durchgezogen und immer auf beides gesetzt, Sport und Schule – auch wenn das manchmal hart war: Zweimal pro Woche Morgentraining von 6 bis 7. In den Lektionen danach war ich der fitteste, aber ab 10 Uhr hatte ich ein Tief und schlief fast ein. Die Lehrer hatten Verständnis.»

## «Cello ist nichts für Streber»

Am Silvesterkonzert 2007 hörte Hrvoje Krizic als Sechsjähriger Tschaiwskows Roko-Variationen für Cello. Er war fasziniert und dachte nur noch: «Das will ich auch!» Seine Mutter, die Gesang studiert hat, hatte nichts dagegen. Sieben Jahre war Hrvoje bei Peter Marti an der Musikschule MKS in Schaffhausen. Als Hans-Ulrich Munzinger, Cellist und damaliger Direktor des Konservatoriums Winterthur, Hrvoje an einem Wettbewerb hörte, vermittelte er ihn zu Emanuel Rütsche ans Konservatorium Winterthur. Krizic wurde 2015 direkt ins Förder-

programm aufgenommen, mit Klavier im Nebenfach. Seit anderthalb Jahren ist er nun am Pre-College Winterthur-Zürich. «Manchmal übe ich bloss 45 Minuten, meist aber zwei bis drei Stunden pro Tag, zuhause. Wir haben verständnisvolle, tolerante Nachbarn, ich hatte mit ihnen noch nie Probleme. Ich übe auf einem Teppich in unserem Büro, und da sind viele Schränke, das gibt eine trockene Akustik. Jetzt, in den Sportferien, spiele ich bis zu acht Stunden pro Tag. Aber Cello ist nichts für Streber: «Die Pausen sind ebenso wichtig wie das Üben», hat Rostropowitsch gesagt.»

Krizic' nächstes Ziel sind Aufnahmeprüfungen an Konservatorien: Ab Ende März spielt er vor, in Basel bei Danjulo Ishizaka, in Zürich bei Thomas Grossenbacher und in München bei Wen-Sinn Yang. Im Juni kommen die Maturaprüfungen. «Die Matura braucht man für alle Musikhochschulen. Der Talent-Campus in Kreuzlingen, eine der vier Swiss Olympic Sport Schools, wäre eine Alternative gewesen, aber ich wollte ein ganz normales Gymnasium besuchen. Mich interessiert auch Mathe als Fach, und am Anfang der Kanti war ich mir nicht sicher, ob ich nicht Mathematik studieren soll. Fürs Cello entschied ich mich erst in der 3. Klasse, als ich ins Pre-College aufgenommen wurde.»

## Musik und Schule zweistimmig

«Ich habe Schule und Musik stets sauber getrennt, aber beides gepflegt. Ich muss zuhause, was mir die Kanti ermöglichte, war der Wahnsinn – einfach genial. Ein Beispiel: Vom 17. bis 22. Februar finden in Heistersheim Meisterkurse statt, während einer normalen Schulwoche. Mein Gesuch wurde umgehend bewilligt. «Schau zu, dass die schulischen Leistungen stimmen», sagte mein Koordinator, Peter Rüegg.»

Es gibt Schüler, die am Nachmittag frei bekommen, um zu üben. Davon hat Krizic nie Gebrauch gemacht. Sein Pre-College beansprucht indes viel Zeit: «Montags drei Stunden Orchesterprobe, ich darf 10 Minuten früher aus dem Sportunterricht. Mittwochnachmittags Musiktheorie in Winterthur, da bin ich von zwei Mathestunden befreit. Freitag ist der Haupttag: 14.30 hört die Schule auf, 15.15 nehme ich den Zug nach Winterthur und komme erst um halb elf Uhr abends zurück, nach 40 Minuten Klavierstunde und anderthalb Stunden Cellounterricht bei Emanuel Rütsche.»

In der zweiten Woche der Sportferien organisiert das Pre-College eine Kammermusikwoche in Winterthur mit vier Lehrpersonen, deshalb kann Krizic an den Meisterkursen dieses Jahr nicht teilnehmen. So schnell wie möglich durch die Schule, erst dann die Musik, der Sport – das ist nichts für ihn: «Ich mache ja nicht aus Zufall ein Vorstudium parallel zur Schule. Ich verstehe aber auch nicht, warum man die letzte Klasse vor der Matura auf zwei halbe Jahre verteilen sollte: Der Klassenwechsel bringt doch eine enorme Umstellung mit sich – neue Mitschüler und Mitschülerinnen, andere Lehrpersonen...»

## Individuelles Förderprogramm Die Vereinbarung der Kanti

Mit meiner Unterschrift bezeuge ich die Bereitschaft, die nachfolgenden Regeln einzuhalten.

1. Ich engagiere mich sowohl in der Schule als auch in meinem Begabungsbereich in hohem Masse und setze alles daran, dass ich in beiden Bereichen gute Leistungen erbringe.
2. Ich bin mir bewusst, dass mein spezieller Status viel Eigeninitiative, Disziplin und Planung verlangt. Ich bin bereit, die dafür geforderte Selbstverantwortung für das eigenständige Lernen zu übernehmen.
3. Ich verpflichte mich, die im Rahmen des Förderprogramms gesetzten Termine einzuhalten.
4. Ich besuche die vereinbarten Stützmassnahmen lückenlos.
5. Wenn eine Verletzung oder längere Krankheit Auswirkung auf mein Übungs-, Trainings- oder Wettkampfprogramm hat (Trai-

ningspause oder reduziertes Trainingsprogramm), informiere ich den Koordinator unverzüglich und bespreche das weitere Vorgehen.

6. Falls ich die Lernziele aufgrund von Abwesenheiten nicht erreiche, verpflichte ich mich zum Besuch von Stützunterricht, der sowohl ausserhalb der regulären Schulzeit als auch in den Ferien vom Koordinator angeordnet werden kann.

7. Ich verpflichte mich, die Klassenlehrperson und den Koordinator für das Förderprogramm über mein Übungs-, Trainings- und Wettkampfprogramm auf dem aktuellen Stand zu halten.

8. Ich nehme an den Koordinationsgesprächen mit meinen Eltern / Erziehungsberechtigten, dem Koordinator und meinem Trainer/Athletenvertreter oder Musiklehrer teil,

um meine schulischen, sportlichen oder musikalischen und meine persönlichen Ziele und die weitere Planung zu besprechen.

9. Es ist für mich selbstverständlich, dass ich keine Drogen einnehme und mich im Umgang mit Alkohol jederzeit bildlich verhalte. Als Sportler verpflichte ich mich zum Nichtrauchen, und es ist für mich selbstverständlich, dass ich auf die Einnahme sämtlicher auf der Liste von Swiss Olympic aufgeführten verbotenen Substanzen (Dopingmittel) und den Einsatz untersagter Methoden zur Leistungssteigerung verzichte.

10. Als Sportler respektiere ich die offiziellen Wettkampffregeln. Ich verhalte mich fair gegenüber Konkurrenten und Mitspielern, Schiedsrichtern, Offiziellen und Kontrolluren. Zudem halte ich die Schulordnung ein und verhalte mich fair gegen-

über den Lehrpersonen und meinen Mitschülern.

11. Als Mitglied des Förderprogramms geniesse ich eine Sonderstellung. Unter Berücksichtigung der aufgeführten Punkte und meiner positiven Arbeitshaltung in der Schule erfülle ich die Anforderungen, um Mitglied des Förderprogramms zu sein. Ich nehme zur Kenntnis, dass Nichteinhaltung einzelner Punkte dieser Vereinbarung, disziplinarische Vergehen, ungenügende Motivation oder Leistung im Unterricht oder stagnierende Leistungen im Begabungsbereich dazu führen können, dass ein Verbleib im Förderprogramm nicht mehr möglich ist.

Ort, Datum  
Die Schülerin / der Schüler  
Die Erziehungsberechtigten  
Der Koordinator



Hrvoje Krizic gibt ein Cello-Recital. BILD ZVG